

Der Krieg in Kolumbien aus Sicht der
Frau - *caminando la palabra*

28.11.2008

Esperanza Chamorro

Gliederung des Vortrages

- Geographie Kolumbiens
- Einführung „Minga Bewegung“
- Ursachen des Konfliktes
- Existenzrecht der indigenen als Teil der Lösung
- Historischer Abriss des Genozids in Kolumbien
- Mestizierung
- Demokratische politische Entscheidungen als Teil der Lösung
- Frauenwiderstand

Geographie Kolumbiens- Land der Kontraste

- 3* so groß wie Deutschland, fast 1/3 der Bevölkerung in der Hauptstadt Bogotá
- 46 Millionen Einwohner
- 2. größter Blumenexporteur, Schnittblumenproduktion durch Frauen, keine Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards
- 0.6% der Großgrundbesitzer haben 67% des fruchtbaren Ackerlandes
- Schönheit der Natur, Biodiversität (Regenwälder, Savanne, Karibikküste, Pazfikküste) aber 70% der KolumbianerInnen haben nie Kolumbien bereist
- 8 Millionen Emigranten infolge der politischen Gewalt (davon 4,4Millionen in den USA)
- 4 Millionen Vertriebene, unzählige Verschwundene und Ermordete

Einführung „Minga Bewegung“

→ Veränderung des Themas des Vortrages

→ 12.10.-22.10.2008 Marsch von 10.000 Indigenen Kolumbiens Richtung Hauptstadt Bogotá

→ 22.10.2008 40.000 TeilnehmerInnen auf Kundgebung (Gewerkschaften, Studierende, linke Parteien, Einzelpersonen)

→ Anlass: 12.10 516. Jahrestag der Unterwerfung Amerikas zugunsten des Kapitals

Relevanz:

1) Anschluss der indigenen Kolumbiens an regionale Bewegungen wie z.B. Boliviens u. Ecuadors

2) Vorlage eines umfassenden Programms zur Lösung des Konfliktes

3) Befürworter einer wahren politischen Lösung des Konfliktes

→ trotz friedlichen Programms, Einsatzbereitschaft bis zum Tod

4) Preisgabe der wahren Ursachen des Krieges

Wer ist die „Minga Bewegung“

Worte ohne Taten sind leer Die Tat ohne Wort blind Worte und Taten ohne Geist und Auftrag der Gemeinschaft sind der Tod

Minga: Gemeinschaftliche Form kollektiver Arbeit der Ureinwohner Kolumbiens/ Ecuadors/ Perus zur Lösung unmittelbarer Probleme

Heute: Protestbewegung mit 5-Punkte Agenda

- 1) Bedingungen schaffen für nationalen Dialog
- 2) Ablehnung der Freihandelsabkommen und Ausverkauf Kolumbiens
- 3) Lösung der ungerechten Verteilung von Boden und Reichtum als Hauptursache des Konflikts
- 4) Respekt, Würde und Bekenntnis zu Multikulturalität
- 5) Rückgabe der indigenen Territorien, Entschädigung der Opfer (Vertreibung/ Mord/ Verschwundene)

Ursachen des Konfliktes

→ 1,7% der Großgrundbesitzer besitzen 63% des fruchtbaren Ackerlandes

→ 57% der Bauern besitzen 1,7% des Ackerlandes

→ seit 2003 systematische Rodung der Regenwälder am Pazifik und Vertreibung der afro-kolumbianischen Gemeinden) u.a. für Großanbau von Palmöl und Rohrzucker

→ Landfrage als Machtfrage

Imperialistische Politik in Kolumbien

- geo-strategische Interessen von USA, EU u.a.
- Multinationale Firmen investieren in Kolumbien
- Regulierung des Marktes (Scherenprinzip), Monopolisierung
- Export von billigen Rohstoffen, Import von Fertigprodukten
- Verschuldung Kolumbiens, Verarmung der Bevölkerung
- Relevanz der militärischen Hilfen für Kolumbien
(Investitionen in kolumbianische Truppen,
Aufstellung ausländischer Truppen auf kolumbianischem Boden,
Schulung/ Beratung von kolumbianischem Militär,
Diktat militärischer Programme (z.B. Plan Colombia, Plan Patriota etc.)

Genozid in Kolumbien

- Von 6 Millionen Indigenen zu Beginn der Kolonisierung heute 1,3 Millionen Indigene (2,4% der Bevölkerung)
- bis in die 1960er wurden Indigene gejagt
- im Amazonas gerieten Indigene in Vergessenheit

Mestizierung

Unter brutalsten Bedingungen wurden kolumbianische Indigene mestiziert (heute 64% Mestizen in Kolumbien)

- Massenvergewaltigung (Entwürdigung der Männern, Entmutigung der Frauen), Kindermord und Selbstmord von Indigenen

Komponenten der Mestizierung

- Sexuelle Gier der Kolonisatoren (Mittelalterliche Vorstellungen/ Kirche)
- Goldgier
- Bedarf an Arbeitskräften
- seitens der Bevölkerung Kolumbiens „Reinigung des Blutes“

→ **Trotzdem:** bis 1861 besaßen Mestizen keine Rechte trotz Ausübung von Berufen und Bevölkerung der Städte

Mestizierung bedeutet Entwurzelung und Assimilierung, Basis für Rassismus, bis heute nicht überwunden !!

Bis heute üblich: Vergewaltigung von Bäuerinnen, die als Hausmädchen in die Städte kommen

→ Vergewaltigung durch Paramilitärs als Mittel der Einschüchterung

→ Rassismus und Vergewaltigung sind Teil der Klassenfrage in Kolumbien
(sowohl für Indigene als auch für Afro-Kolumbianer)

Situation der Afro-Kolumbianer

- Afro-Kolumbianer heute 8 Millionen als Nachkommen der Sklaven, geraubt und gehandelt aus Afrika um Indigene als Arbeitskraft zu ersetzen zur Zeit des sogenannten bürgerlichen Fortschritts
- Größter Hafen Kolumbiens am Pazifik (Chocó)
- Chocó ist die an Biodiversität reichste Region
- große Wasservorkommen
- größte globalisierte Agroprojekte befinden sich dort
- **trotzdem:** Afro-Kolumbianer ärmste Bevölkerungsschicht, am stärksten betroffen vom Konflikt und paramilitärischer Gewalt

Politische Lösungen des Konfliktes

Ayda Quilicué (Hauptträtin der Minga, CRIC):

→ politische Entscheidungen zur Lösung des Konfliktes nicht von Einzelnen sondern aus alltäglichen Bedürfnissen („caminando la palabra“)

→ politisches Leben unter Mitentscheidung und Mitverantwortung aller

Kongress indigener Räte Kolumbiens (CRIC, ONIC, SIEC u.a.) September 2006 zur Vorbereitung der aktuellen Demonstration der Minga

Aydas Eindrücke bei Ankunft Bogotá:

„Menschen begleiten uns, schließen sich an, sie begegnen dem anderen diskriminierten Kolumbien. Es sind Menschen die traurig, unzufrieden und unglücklich sind, weil sie nicht wissen, wohin der Weg führt. Diese Menschen brauchen einen Hauch Bewusstsein und Würde, damit sie ihre Träume von einer besseren Welt verwirklichen. Die eigene Identität ist die Garantie für ein autonomes politisches, kulturelles und wirtschaftliches Handeln.“

Meine Meinung als Frau und Kolumbianerin:

Der brutale Mestizierungsprozess hat Spuren hinterlassen

Ayda tritt ein für:

→ Multikulturalität auf Basis von Solidarität

→ das Zusammenkommen aller KolumbianerInnen in einem Kolumbien

Jetzige Regierung kann keine Lösung des Konfliktes erreichen!

→ Leben als gemeinschaftliches Gut, Verantwortung der Menschen es zu schützen

→ Existenzrecht der Indigenen auf Basis der *Territorialität* Kolumbiens

→ Lösung der nationalen Frage

→ Demokratisierung

→ Schutz der Erde mit allen Naturvorkommen, da es ein menschliches gemeinschaftliches Gut ist!

.... um letzten Endes zu Gerechtigkeit und Frieden zu kommen

Frauenwiderstand in Kolumbien

Widerstand von Frauen in Kolumbien im Rahmen gesellschaftlicher Interessen

→ zur Lösung konkreter alltäglicher Bedürfnisse des Lebens

→ zur Lösung des militärischen Konfliktes

→ zur Gewinnung einer kulturellen-politischen Identität

→ zur Herstellung einer kulturellen-politischen und administrativen Autonomie

Wo waren diese Frauen?

- Im Kampf um politische Unabhängigkeit Kolumbiens (18. Jhd.): Policarpa und Manuela Beltrán ermordet
- Der Fall Gloria Laras (Leiterin des Ministeriums für indigene Angelegenheiten) ermordet 1982 durch AUC
- In Gewerkschaftsverbänden und in Frauengewerkschaften (ECOPETROL, Schnittbumenproduktion, Hausmädchen, sozialer Sektor, Juristinnen (Liliana Molano),
- als „madres comunitarias“ (Nachbarschaftsorganisation)
- in den Friedensdörfern (u.a. ciudad de las mujeres)
- bei MOVICE: Bewegung gegen das Vergessen
- in Frauenhäusern

In der Bewegung MINGA sind Frauen in Führungspositionen und an der Basis

- Keine Unterscheidung zwischen Männern und Frauen